

Das Spielforum - 236

Thorsten Böhner

Der heilige Mantel

Ein Spiel über den heiligen Martin von Tours

ISBN 3-7695-3043-8

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Im Mittelpunkt dieses Sankt Martinspiels steht der Bettler. Thorsten Böhner hat zu dieser Figur eine kleine Geschichte erfunden, die auch zeigt, wie wenig die Barmherzigkeit des späteren Bischof von Tours den Armen gegenüber zu Anfang verstanden wurde. Ein einfaches Spiel, mit wenigen Mitteln aufführbar.

Spieltyp: Martinspiel

Spielanlaß: Kurze Aufführung zu St. Martin

Spielraum: Freie Fläche genügt

Darsteller: 7 Spieler/innen oder mehr, davon mind. 2m

Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 8 Textbüchern

PERSONEN:

MARTIN VON TOURS (ST. MARTIN)

BETTLER

SOLDAT

1.RÄUBER

2.RÄUBER

1.HEROLD

2.HEROLD

Bei geringerer Anzahl von Spielern können die Rollen der beiden Herolde und der beiden Räuber - unter Berücksichtigung entsprechender Textänderungen - jeweils auf eine Rolle zusammengefaßt werden. Ebenso können bei einer größeren Anzahl von Spielern die Rollen der Herolde, der Räuber und die des Soldaten auf entsprechend mehr Personen verteilt werden.

Die beiden Herolde betreten die Spielfläche und wenden sich dem Publikum zu

1. HEROLD:

Wir wollen euch heute von einem Mann erzählen, der uns allen als heiliger St. Martin bekannt ist. Er gilt als Schutzpatron der Soldaten, Bettler und Schneider.

2. HEROLD:

Im Jahre 316 nach Christus wurde er in Sabaria, was im heutigen Ungarn liegt, geboren.

1. HEROLD:

In seiner Jugendzeit diente er zunächst als römischer Soldat und erlangte schließlich die Offizierssehre.

2. HEROLD:

Doch nicht seine Dienste in der römischen Armee machten ihn zu einem berühmten Mann.

1. HEROLD:

Es war vielmehr ein Ereignis, das sich damals, während seiner Dienstzeit als Soldat, in der französischen Stadt Amiens zugetragen hat.

(Die beiden Herolde stellen sich an den Rand der Spielfläche. Auftritt des Bettlers, der zunächst noch sehr vornehm gekleidet ist)

2. HEROLD:

Es war eine kalte Winternacht, und ein reisender Kaufmann ließ sich vor den Toren von Amiens nieder, um einen Augenblick auszuruhen.

(Der Bettler setzt sich)

1. HEROLD:

Da kamen zwei Räuber des Weges.

(Auftritt der beiden Räuber, der Bettler bemerkt sie)

zunächst nicht)

1. RÄUBER:

Schau' ihn dir an.

2. RÄUBER:

Wen meinst du?

1. RÄUBER:

Den Burschen dort!

(deutet auf den Bettler)

2. RÄUBER:

(mustert den Bettler)

Äußerst vornehme Kleider! Der Knabe scheint Geld im Überfluß zu besitzen!

1. RÄUBER:

Also genau der richtige Mann für uns.

2. RÄUBER:

Du meinst, wir sollten ihn ...

1. RÄUBER:

Genau das meine ich.

(Sie marschieren auf den Bettler zu, der bemerkt sie und steht auf)

BETTLER:

Mir scheint, ich bekomme Gesellschaft! Seid gegrüßt!

2. RÄUBER:

Bleib ruhig sitzen, Kamerad! Wir wollen dich nicht stören!

BETTLER:

Ihr stört nicht im geringsten. In so einer eisigen Nacht ist man froh, wenn man überhaupt mal einer Menschenseele begegnet.

1. RÄUBER:

Dein Gesicht kommt mir aber nicht bekannt vor. Mir scheint, du stammst nicht aus dieser Gegend?

BETTLER:

Oh nein! Ich komme von weit her.

2. RÄUBER:

Dann hast du sicher einen langen Weg hinter dir, nehme ich an?

BETTLER:

Allerdings. Seit dem Morgengrauen bin ich schon auf den Beinen, den ganzen Tag unterwegs bei dieser klirrenden Kälte. Und nun suche ich einen warmen Platz für die Nacht.

1. RÄUBER:

Den wirst du hier vor den Stadttoren aber kaum finden.

2. RÄUBER:

Hier treibt sich nur Gesindel herum!

(zwickert dem 1. Räuber zu)

Nicht wahr?

1. RÄUBER:

Du sagst es! Lumpenpack der übelsten Sorte!

(beide Räuber brechen in höhnisches Lachen aus)

BETTLER:

Ihr sprecht in Rätseln. Wen meint ihr mit Gesindel und Lumpenpack?

2. RÄUBER:

(nimmt den Bettler kameradschaftlich in den Arm/flüsternd um sich blickend)

Nun ja, ich will dir ja keine Angst machen, aber... du tätest gut daran, weiterzuziehen! Zuweilen wurden hier in der Gegend schon Räuber gesichtet!

1. RÄUBER:

Ist noch gar nicht so lange her.

BETTLER:

(mißtrauisch)

Räuber?

2. RÄUBER:

Oh ja, mein Freund!

1. RÄUBER:

Und wenn du nicht auf der Hut bist, dann rauben sie dich aus ...

2. RÄUBER:

Ehe du dich versiehst, sind sie da!

1. RÄUBER:

Dann kannst du nur laufen, so schnell dich deine Füße tragen ...

2. RÄUBER:

Aber wehe dir, sie erwischen dich...

1. RÄUBER:

Dann hast du Glück, wenn sie dir nur dein Geld nehmen...

2. RÄUBER:

... und nicht dein Leben!

(beide Räuber lachen höhnisch)

BETTLER:

(argwöhnisch)

Wenn es stimmt, was ihr da sagt, dann sollte ich mich lieber auf den Weg machen. Sagt, wißt ihr nicht ein Nachtlager für mich? Es ist bitterkalt, und wenn ich nicht bald einen Ort zum Schlafen und etwas zu essen bekomme...

(Die beiden Räuber tauschen Blicke)

2. RÄUBER:

Nun ja, ich denke, wir können unserem Freund hier helfen. Was meinst du?

1. RÄUBER:

Ganz sicher können wir das.

BETTLER:

Also, sagt schon.

1. RÄUBER:

Wenn du dem Verlauf dieser Straße folgst, kommst du zu einem Gasthaus. Dort wird man dir sicher eine gute Mahlzeit und einen Schlafplatz bereitstellen können.

2. RÄUBER:

Du kannst es gar nicht verfehlen, Es liegt direkt am Wegesrand und höchstens eine halbe Stunde von hier.

BETTLER:

(steht auf)

Dann will ich mich auf den Weg machen, bevor ich erfriere.

Habt vielen Dank.

(zieht aus seinem Geldbeutel eine Münze und gibt sie dem 1. Räuber)

Hier, für eure Hilfsbereitschaft.

(Während er seine Sachen zusammenpackt, stellen sich die Räuber etwas abseits und unterhalten sich leise)

1. RÄUBER:

(zeigt dem 2. Räuber die Münze)

Hier!

(Der 2. Räuber hält die Münze prüfend in die Höhe)

1. RÄUBER:

Na, was meinst du?

2. RÄUBER:

Das ist Gold! Echtes Gold!

1. RÄUBER:

Meinst du, der hat noch mehr davon?

2. RÄUBER:

Das läßt sich ja feststellen.

(Sie wenden sich wieder dem Bettler zu)

2. RÄUBER:

Verzeih', werter Herr...

BETTLER:

(wendet sich ihnen zu)

Was gibt es?

2. RÄUBER:

Dieses Gasthaus, von welchem wir dir erzählt haben...

Du mußt wissen, es ist keine einfache Absteige...

1. RÄUBER:

Dort verkehren die reichsten und edelsten Leute der

ganzen Umgebung...

2. RÄUBER:

Und daher ist eine Übernachtung dort auch nicht gerade billig...

BETTLER:

Es ehrt euch, daß ihr euch solche Sorgen um mich macht. Aber sehe ich so ärmlich aus, als ob ich mir kein Nachtlager leisten könnte?

1. RÄUBER:

Versteh'uns bitte nicht falsch, Kamerad...

2. RÄUBER:

Wir wollen nur ganz sicher sein, daß man dich dort nicht einfach vor der Tür stehen läßt...

1. RÄUBER:

... nur weil du möglicherweise zu wenig Geld bei dir hast...

2. RÄUBER:

Das würden wir uns nie verzeihen...

1. RÄUBER:

... denn es wäre ja unsere Schuld, wenn sie dich draußen in der Kälte stehenlassen...

2. RÄUBER:

... nur weil wir dir verschwiegen haben, daß man dort eine Menge Geld von dir verlangen wird...

1. RÄUBER:

... welches du am Ende vielleicht gar nicht besitzt...

BETTLER:

Zerbrecht euch darüber nicht den Kopf.

(holt einen mit Gold gefüllten Beutel hervor)

Seht selbst! Ich denke doch, das wird reichen!? Oder?

(Die beiden Räuber tauschen abermals Blicke)

1. RÄUBER:

Reicht das Geld? Was sagst du?

2. RÄUBER:

Ich glaube, es reicht!

1. RÄUBER:

Das denke ich auch!

1. RÄUBER:

Also, worauf warten wir noch?

(Sie stürzen sich auf den Bettler. Der 1. Räuber hält ihn fest, der 2. Räuber entreißt ihm den Geldbeutel)

BETTLER:

Was soll das? Was macht ihr? Laßt mich los! Laßt mich sofort los! Gebt mir mein Geld zurück!

2. RÄUBER:

(schaut in den Geldbeutel)